



Wie ich zur Beichte gekommen bin

Nie wurde ich zur Beichte gedrängt. Es war mein eigener Wunsch, der immer stärker wurde, alles das, was sich in meinem Leben an Schuld aufgestaut hatte, vor Gott und einem Seelsorger auszusprechen.

Dietrich Bonhoeffer spricht von der tiefen Scham, die der Beichtende empfindet, wenn er auf sein Leben zurückblickt. Genau dieses Gefühl war es, was mich antrieb. Jesus Christus ist der Dreh- und Angelpunkt in meinem Leben und ich wusste genau, dieses Vertrauen in seine Liebe würde für meine Beichte hilfreich sein.

Als ich dann im Beichtzimmer saß und meine Schuld aussprechen konnte, spürte ich, wie Jesus Christus mich mit seinen liebenden Augen ansah. Es war das Tiefste und Heiligste, was ich jemals in meinem Leben erlebt habe, aber auch das Befreiendste.

Die Begleitung durch den anwesenden Priester hat mir Ruhe und Kraft gegeben. Als mir zum Abschluss durch den Priester die Vergebung zugesprochen wurde und ich unter Gottes Segen das Beichtzimmer verließ, war die Vergebung wirklich spürbar und hat mir geholfen zu verstehen, was das im Tiefsten bedeutet:

Wir leben alle aus seiner Vergebung, nicht nur für mich, sondern auch im täglichen Umgang mit meinen Mitmenschen! Die Beichte hat mein Leben befreit und erneuert und mich in meiner Liebe zu Jesus Christus stark gemacht.

Eine Leserin



Gottesdienste in verschiedenen Alten-Einrichtungen

Seit vielen Jahren findet im Karl-Reeber-Seniorenzentrum – wie in anderen Heimen auch – für Heimbewohner und Anwohner allmonatlich eine heilige Messe statt. Eingeladen sind neben den Heimbewohnern auch Senioren vom betreuten Wohnen und die Gläubigen aus der Umgebung, die vor allem aus der angrenzenden Gemeinde St. Petrus und Paulus kommen. Im Souterrain des Haupthauses ist ein geeigneter Andachtsraum mit einem Altar und Kruzifix eingerichtet, wo auf Stühlen oder auch im Rollstuhl die Gottesdienstbesucher Platz finden.

Pater Rolf D. Pfahl SJ hat die gute Gewohnheit seiner Vorgänger-Priester seit 2011 weitergeführt. An jedem ersten Freitag eines Monats feiert er die heilige Messe um 10 Uhr. Instrumental wird er von Alice Greif am Harmonium begleitet. Text- und Notenhefte stehen zur Verfügung und werden zuvor ausgeteilt.

In seiner kurzen Predigt bezieht sich Pater Pfahl überwiegend auf das Evangelium des kommenden Sonntags. Oftmals bedanken sich die meist alten Menschen am Ende für die erbauliche Messfeier und sind sichtlich in gelöster Stimmung, wenn sie von ihren Betreuerinnen aus dem Haus in ihre Zimmer gebracht werden.

Desgleichen findet Pater Pfahl besonderen Anklang, wenn er einmal monatlich in der Tagespflege, dem Luzianum, Honsel 1, einen Wortgottesdienst hält. Diese Gottesdienste finden jeweils am zweiten Montag eines Monats um 11 Uhr statt. Jederzeit sind auch Lüdenscheider von außerhalb herzlich willkommen.

Annemarie Langenfeld